

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Havanna, Kuba, 6. April. — Präsident Menocal hat an den kubanischen Senat heute Nachmittag eine Botschaft geschickt, worin er den Kriegszustand zwischen Deutschland und Kuba bekräftigt.

Ottawa, 7. April. — Die Regierung hat folgende Zeitungen für Kanada verboten: „The Mississippi Blätter“, „The Weltung Bot“ von St. Louis, „Salem“ von Hamburg, „Die illustrierte monatliche“ von New York, und die „Blüten und Blätter“ von St. Louis.

Washington, 7. April. — Das Marineamt meldet, daß das in Guam internierte deutsche Kanonenboot „Mormoran“ von seiner Besatzung, welche sich weigerte sich zu ergeben, in die Luft gesprengt wurde, wobei zwei Besatzungsmitglieder und 5 Mann getötet wurden, 20 Offiziere, 12 Deckoffiziere und 321 Mann wurden gefangen genommen.

Houston, 7. April. — Amtlich wurde vom Rantulet Leuchthaus gemeldet, daß heute früh dort ein deutscher Handelsdampfer mit zwei Maschinen, einem Schlot und einem Tonnengehalt von etwa 10,000 getötet wurde.

Newport News, Va., 7. April. — Hier wurde heute amtlich angekündigt, daß ein deutscher Handelsdampfer nahe den Virginia Berggebirgen gesichtet wurde. Warnungen für Schiffe wurden ausgesandt.

Berlin, 7. April. — Das Kriegsamt machte gestern bekannt, daß die Deutschen bei der neulichen Einnahme des russischen Brückenkopfes am Stochod 9500 Mann und 150 Offiziere gefangen nahmen und 15 Kanonen, sowie 150 Maschinengewehre u. Minenwerfer erbeuteten.

Havanna, Kuba, 8. April. — Gestern Abend um 7 Uhr 16 Minuten unterzeichnete Präsident Menocal die gemeinsame Resolution der beiden Häuser des Kongresses, welche erklärt, daß ein Kriegszustand zwischen Deutschland und Kuba besteht.

Panama, 8. April. — Der Präsident der Republik Panama, Ramon Balboa, unterzeichnete gestern eine Proklamation, in welcher er rückhaltlos erklärte, daß Panama sich verpflichtet, den V. Staaten zu helfen, den Kanal zu schützen.

Washington, 8. April. — Nachdem Präsident Wilson bereits am Freitag von Präsident Pomare ein Glückwunschtelegramm zu dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg erhalten hatte, sind ihm gestern auch solche von König Georg von England, und von König Viktor Emanuel von Italien zugegangen.

London, 8. April. — Die Admiralität berichtet heute, daß letzte Nacht von Fliegern zahlreiche Bomben auf Munitionsvorräte der Deutschen bei Ghent und Brügge geworfen wurden, und alle Flieger glücklich wiederkehrten. Andere Operationen wurden vor Beendigung ausgeführt, wo zwei deutsche Zerstörer torpediert wurden. Einer derselben verlor, über das Schicksal des anderen ist man im Zweifel. Britische Verluste fanden keine statt.

Paris, 8. April. — Die Regierung hat angeordnet, daß alle Zivilisten, deren Gegenwart entbehrlich werden kann, Rheims zu verlassen haben, da die Deutschen durch ein methodisches Bombardement die Stadt zerstören. (Es wurde andererseits berichtet, daß 7500 Granaten innerhalb 24 Stunden in die Stadt geworfen wurden.)

London, 8. April. — Der gestrige amtliche Bericht sagt, daß in den beiden vorhergehenden Tagen große Alligieroperationen der Alliierten in Nordfrankreich ausgeführt, und mehr als acht Tausend Bomben bei 17 Angriffen abgeworfen wurden. 25 deutscher Flugmaschinen sind nicht zurückgekehrt.

Dagegen wurden 15 deutsche Flugmaschinen vernichtet, und 31 beschädigt und zum Abstieg gezwungen, sowie 10 deutsche Luftballone in Brand gesetzt. (Berlin berichtet, daß in einem Tage 44 Flugzeuge der Alliierten vernichtet wurden. Dies würde zu den 28 britischen noch 16 französische ergeben.)

London, 8. April. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Briten nahe der japanischen Cambray Straße an einer Front von 3000 Yards bedeutende Fortschritte gemacht haben.

Amsterdam, 8. April. — Ein amtliches Telegramm aus Berlin sagt, daß der Kaiser in einem Handschreiben den Kanzler angewiesen habe, ihm Vorschläge für die Wahlreform in Preußen vorzulegen, welche nach dem Kriege eingeführt werden soll.

Feste Kriegsnachrichten.

Washington, 9. April. — Baron Erich von Zwielenet, der österreichische Gesandter in Wien, hat heute seine Botschaft abgegeben, und mit der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und den Ver. Staaten abgebrochen. Durch den amerikanischen Botschafter in Wien ist die Nachricht eingetroffen, daß gestern die Beziehungen in Wien abgebrochen wurden. Die österreichischen Dampfer in den verschiedenen amerikanischen Häfen wurden von den Behörden der Regierung beschlagnahmt.

London, 9. April. — Nach dem heute Vormittag ausgegebenen amtlichen Bericht, haben britische Truppen heute früh, an der ganzen Front von südlich Arras bis südlich Lens angegriffen und machen zu friedensstellenden Fortschritten an allen Punkten. In der Richtung auf Cambrai stürmten sie Diermes und Bourges und drangen in den Wald von Duvincourt. In der Richtung auf St. Quentin nahmen sie Fresnoy-le-Grand, und südlich von Beverquer drangen sie vor. Eine bedeutende Zahl Gefangene wurde gemacht.

Ottawa, 9. April. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß in der letzten Zeit 8133 canadische Soldaten glücklich aus Canada in England angekommen sind.

Warnung vor Genuß rohen Schweinefleisches.

Es ist kein Schweinefleisch oder Schweineprodukte außer wenn gekocht, wenn ihr sicher sein wollt, Trichinosis zu vermeiden. Dies ist eine in den Ver. Staaten vom Department für Viehwesen erlassene Warnung, besonders für diejenigen, die rohen Schinken oder besondere Sorten von roher Wurst zu essen pflegen. Es hat sich ergeben, daß die Anzahl der Fälle von Trichinosis, einer schweren, schmerzhaften und oft tödlichen durch Trichinen verursachten Krankheit, sich während der Jahreszeit vermehren, wo rohe Schinken und andere ungekochte Schweineprodukte besonders häufig genossen werden.

Zur Vermeidung von Trichinosis sollte alles Schweinefleisch gründlich gekocht werden, da Trichinen, die winzigen Organismen welche diese tödliche Krankheit verursachen, in einer Temperatur von 140 Grad, oder höher absterben und dadurch harmlos werden.

Die Fleisch-Inspektoren inspizieren kein Schweinefleisch daraufhin, um die Anwesenheit oder das Fehlen der Trichinen verursachenden Organismen festzustellen, da selbst sorgfältige mikroskopische Untersuchung unzuverlässig ist.

Maxims Flugproblem.

Beim Tode des 76-jährigen Sir Percy Maxim, der meistens nur als Erfinder des Maximgewehres bekannt ist, darf darauf hingewiesen werden, daß Maxim einer der wenigen Menschen war, die schon im letzten Jahrhundert an der Lösung des Flugproblems wissenschaftlich wie praktisch mit Erfolg mitgearbeitet haben. Hätte ihm ein leichter Explosionsmotor zur Verfügung gestanden, so würde sein Aeroplan schon vor zwanzig Jahren alle nötigen Vorbedingungen erfüllt haben.

Damals hatte er mit finanzieller Unterstützung des Kaisers von Rußland in England einen riesigen Trachensieger mit elf Tragflächen von zusammen 300 Quadratmeter; als Arbeiter war dabei auch der ein vielgenannte Schweizerkünstler beschäftigt. Zum Antrieb diente eine gewaltige Dampfmaschine von 300 Pferdekraften, deren Bau allein mehr als eine halbe Million Franken verschlang. Ein Gasbrenner diente zur Heizung des Dampfzuges. Bei den Versuchen wurde die Maschine der Sicherheit wegen auf einem oben und unten durch Schienen begrenzten Gesele in Bewegung gesetzt. Als der Dampfdruck steigerte sich jedoch einmal plötzlich und hob die Maschine so stark empor, daß die obere Schiene brach. Ein seitlicher Windstoß legte den Apparat um, und bei dem enormen Gewicht war in wenigen Sekunden das ganze Werk vernichtet.

Tatsächlich war aber die Möglichkeit des Maschinenfluges durch Maxim damals, schon 1899, praktisch bewiesen. Die Pläne waren sogar schon im Jahre 1889 fertig ausgearbeitet und wurden dem amerikanischen Patentamt zur Prüfung unterbreitet. Dieses aber verlangte ein Modell, das tatsächlich flog. Maxim antwortete, seine Maschine arbeite (wegen des Gewichtes des Kraftzuges) nur im großen; ein kleines Modell käme nicht vom Boden weg. So möge er ein großes Modell schicken, berichtete das Patentamt in Washington. „Aber ein großes Modell“, berichtete Maxim zurück, „würde etwa 3000 Kilogramm wiegen; wie soll ich das mit der Post von London nach Washington bringen?“ Es muß nicht mit der Post sein“, beendigte das Patentamt die Diskussion, „kommen Sie mit Ihrer Maschine auf dem Luftwege zu uns.“ Der wirigen Antwort lag die für jeden Luftfahrtechniker der damaligen Zeit deprimierende Anschauung zu Grunde, daß jeder, der sich mit der Lösung des Flugproblems befaßte, ein Narr oder ein Sonderling sei.

Bei dem meisten Menschen regt sich, wenn sie einer Schlange begegnen, zunächst der Gedanke, sie auf den Kopf zu treten, und doch ist dies das Richtige, was man thun kann, — schreibt ein praktischer Kenner der Reptilienwelt.

Der Grund hierfür ist sehr einfach. Gerade der Kopf einer Schlange ist außerordentlich hart und zäh, mindestens im Verhältnis zu den übrigen Teilen ihres Körpers. Das entrichtet auch ganz dem natürlichen Bedürfnis dieser Tiere, welche ohne Ausnahme sehr kurzfristig sind und jederzeit gewärtigen müssen, mit dem Kopf gegen Steine usw. zu stoßen. Dies ist wesentlich der Fall, wenn sie in der Erde sind; wenn sie es gemacht haben können, so pflegen sie mit ihrer langen, gegabelten Zunge vorwärts zu tasten.

Andereorts kann der Rücken der gewöhnlichen Schlange schon mit einem leichten Schlag gebrochen werden. Dem derielbe bildet ein System von Gelenken, die nur schwach zusammengefügung sind.

Im übrigen thut man, wenn die Schlange zu einer harmlosen Gattung gehört, entschieden am besten, sie ganz in Ruhe zu lassen. Falls es jedoch eine von einer gefährlichen Gattung ist, so ist es, wenn man mit einem Revolver bedroht sein sollte, das Sichere und Wirksame, auf sie zu feuern. Nicht kein Revolver zur Verfügung, so genügt auch ein kräftiger Schlag mit einem Stock auf den Rücken — nur muß man sich dabei unter allen Umständen vom Kopf des Tieres fernhalten.

Der Kopf der Schlange ist nicht nur sehr fest, sondern hat auch eine furchtbare Ausrüstung; sechs Reihen scharfer Zähne sitzen an den Kinnladen — vier Reihen oben und zwei unten — und können, wenn der Kopf vorwärts geschoben wird, wie eine Säule in den Körper des Angewandten rammen. Eine von den scharfen Zähnen, die nur sehr selten gebrochen werden, kann mit ihrem Kopf einen genügend starken Stoß ausüben, der einen Mann unwiderstehlich unterwirft.

Das Geheimnis des Kartenbretes.

Ein niederländischer Landmann war am Markttag zur Stadt gekommen und in dem Krug eingelebt, den er bei seinen seltenen Stadtbereichen nie zu verlassen pflegte. Er traf dort Bekannte, und bald war eine Unterhaltung im Gange, die sich selbstverständlich um den Krieg drehte. Ein jeder von den Gästen hatte irgendwen, einen Sohn oder sonst einen Verwandten im Felde, und so war bald ein reger Meinungsaustausch im Gang. Unter Landmann erzählte, daß sein

Sohn seit einigen Monaten im Felde kämpfte; leider schreibe der Junge nicht viel. „Er schreibt nur immer hien an uns“ Adreß op hien „Adreß op hien“ entgegnet man ihm. „So, dat het uns oek so oit wunnert; aber et is so: up hien Koorten steht nur hien an uns“ Adreß.“ Und zum Beweise seiner Behauptung zog er eine Karte aus der Tasche, die er der aufmerksamen Stammtischrunde zur Prüfung vorlegte.

Alsbald ging ein fröhliches Lachen durch das Zimmer und betroffen schaute unser Landmann drein. Einer der Gäste klärte ihn auf. „Mensch, dat is jo een Koortenbreef; den mußt hier an drei Siden optrennen, dann kommt de Breef to'n Borschen.“ Der Bauer tat so, las den Brief und meinte dann: „Dunverflag! Dasse niemodische Ort von Breesen hew id noch nich kennt. Dun disse Koorten hew id eenen ganzen Stapel to Hus. Do hew id ju nu een ganze Barg Breesen op eenmol to lesen!“

The Northern Wine Co.

215 Market Str. WINNIPEG, MAN. Phone Garry 2187
Haupt-Verandstelle von Bier, Wein, Spirituosen und Likören für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta.

Getren dem Hauptprinzip unseres Hauses „Kleiner Gewinn, großer Umsatz“, unterbreiten wir hiermit einen Auszug unserer gegenwärtigen Preisliste. Wir zweifeln sehr, ob irgendwo billigere und trotzdem preiswerte Getränke derartiger Qualität wie bei uns zu bekommen wären. Beachten Sie gefälligst unsere Preise, und wenn Sie Getränke benötigen, die in dem nachfolgenden Auszug nicht angegeben sind, schreiben Sie gütigst zu uns um unsere volle Preisliste. Trotzdem die Preise für alle Getränke bedeutend gesunken sind, wollen wir dennoch anlässlich der Osterfeiertage bei den früheren Preisen bleiben. Unmittelbar nach den Feiertagen sind wir jedoch gezwungen, die Preise zu erhöhen.

Bier (Ale, Stout) beste Sorte, 4 Gallonen) \$1.45 8 Gallonen) 2.90 Fischbier, 1 Dugd. Quarts 2.35 2 Dugd. Pints 2.75 Amerikan. Old Style Lagerbier 1 Dugd. Quarts 2.85 1 Dugd. Pints 1.85 Naturwein, sehr gut, 1 Flasche .35 1 Gallone .95 Port-Wein, 1 Flasche .60, .75, 1.00 1 Gallone 1.40 bis 3.00 Spiritus Nr. 1, besser, imp. qu. 1.60 1 Gallone 6.25 Spiritus No. 2, 65 D. B., 1 imp. qu. Flasche 1.45 1 Gallone 5.95 Spiritus No. 3, 50 D. B., und Deisterreich. Spiritus, 1 Gall. 5.75 Kornschnaps (Rye oder Malt) 5 Jahre alt, 1 Gallone 2.70 7 Jahre alt, 1 Gallone 2.95 10 Jahre alt, 1 Gallone 3.40 Superior Rye, 1 Gallone 3.90	Kornschnaps in Flaschen, zu .45, .65, .85, \$1.00 u. 1.25 Scotch u. Irish Whisky, per Gall. zu \$4.30, 4.70, 5.25, 5.75 u. 5.95 Scotch u. Irish Whisky, per Flasche zu 80c, \$1.15, 1.40, 1.50 u. 1.75 Rum, importierter, per Gallone zu \$4.40, 5.20, 6.20 u. 7.25 Per Flasche, zu 80c, \$1.20, 1.40, 1.60 u. 1.75 Brandy, Cognac 1 Gall. \$4.50, 5.80, 6.00 u. 7.50 In Flaschen, zu 75c, 80c, \$1.25, 1.50 u. 1.95 Holländ. Gin, 1 imp. qu. Flasche 1.00, 1.25, 1.50 1 Gallone von \$4.00 bis 5.50 Liquore: Cherry Whisky, Cherry Brandy, Blackberry Brandy, Creme de Menthe, Kummel u. andere per Flasche 95c und \$1.25
--	--

Bei Abnahme von 12 Flaschen derselben Gattung aller Getränke (außer Bier) bezahlen Sie nur den Betrag für 11 Flaschen. Bei jeder Bestellung von \$10.00 und darüber versenden wir eine Flasche vorzügliches California Portwein als Geschenk.

Anmerkung: Für Wein wird eine Kiste von 20 Gls., 2 Gall. erhoben. Gefäße von 1 Gallon Inhalt werden mit 20 Cts., 2 Gall. mit 35 Cts., 5 Gallonen-Käfer mit \$1.25, 10 Gallonen-Käfer mit \$1.50, 4 Gallonen-Bierfässer mit \$1.00, 8 Gallonen-Bierfässer mit \$2.00 in Abrechnung gebracht. Etwaige besondere Wünsche wollen Sie uns bitte angeben.

Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache.

Stellen Sie sich die folgenden Fragen:

1. Wie wird ein Traktor in mein Farm-System passen?
2. Wird er mir ermöglichen meine Farmarbeiten besser zu tun, mehr gründlich und schneller?
3. Wird er meine Arbeiten so gut oder gar besser, so billig oder noch billiger tun als Pferde?
4. Wie viel wird er mir leisten in Bezug auf Kraftbetrieb?
5. Wie viel Pferde kann er mir ersetzen in meinem Farm-System?
6. Wie viel Tage im Jahr kann ich Gebrauch davon machen?
7. Werde ich es verstehen, einen Traktor gründlich zu behandeln, und die Reparatur-Kosten auf ein Minimum zu beschränken?

Dann schreiben Sie um vollständige Auskunft über den

BIG BULL TRACTOR

Er paßt auf Ihre Farm. Er wird mehr Arbeit, und bessere Arbeit, und billigere Arbeit tun als Pferde. Er wird Ihnen allen Kraftbetrieb besorgen, vom Butterfag bis zur kleinen Dreifachmaschine. Er wird sieben gute Pferde ersetzen. Er kann benutzt werden auf die eine oder andere Weise sozusagen jeden Tag im Jahr. Und ferner ist er von so einfacher Konstruktion, hat so manche praktische Vorteile und ist so absolut automatisch in seiner Lenkbarkeit, daß jeder gewöhnliche Mann ihn leicht und erfolgreich führen kann in einer ganz kurzen Zeit.

Der BIG BULL hat einen Pull für jede Farm!

Sparen Sie \$225.00 durch unser Spezial-Angebot!

Unser Angebot ist noch gültig für ein paar weitere „1916“ Bulls zum alten Preise von \$745.00 f. o. b. Winnipeg gegen Vorzahlung. (\$100.00 mit der Bestellung, der Rest des Kaufpreises ist zu bezahlen beim Empfang der Maschine.)

\$850.00 f. o. b. Winnipeg auf Ratenzahlung. (\$100.00 mit Bestellung, \$300 bei Empfang, der Rest in approved notes, fällig 1. Nov. 1917, zu 8% Zinsen.) (\$25.00 weniger in beiden Fällen, wenn Einrichtung zum Kerosin-Brennen nicht gewünscht wird.)

Sie werden dieses Jahr einen Traktor mehr denn jemals gebrauchen. Benutzen Sie unser Spezial-Angebot. Es bedeutet für Sie eine echte große Ersparnis an dem besten Traktor den Sie kaufen können. Schreiben Sie heute noch um volle Einzelheiten.

BULL TRACTOR COMP. OF CANADA, LTD.
DEPT. B. WINNIPEG, MAN.



St. Peter
die älteste deutsche
Kanada, erscheint je
Münster, Ost., und
bezahlung:
\$2.00 . . .
Einzelne
Ankündigungen wer
30 Cents pro Zeile
erste Einrückung, 25 C
nachfolgende Einrücku
Zusatzanzeigen werbe
Zeile wöchentlich bere
Gesamtsamungen
pro Zoll für 4 Zeilen
pro Zoll jährlich her
großen Anzeigen gen
Jede nach Ansicht
für eine erstklassige
setzung unpassende
dingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle
ST. PETER
Muenster, Sas

Vom We

Das wichtigste Er
war die gewaltige
die Briten in dem
Aras am Montag
und die sich über A
die nach Hindenburg
Küzung gebildeten
Nützen erfrachten
wurden dabei, beson
von den Briten er
11,000 deutsche Gef
und zwischen 100 u
sowie bedeutendes
material erbeutet.

Einen sehr wich
dem Unternehmen
dier, welche am lin
gingen und die we
hatten den Höhenr
einzunehmen und
bis in die Station
gen. Im Verlauf
lösten sie diese Au
erlitten aber dabei
luste als im Laufe
Kriegsjahres 1915
10,000. Wie groß di
der Briten in diese
belieben, ist bis je
Deutschlands wird
Schlages zugegeben
haupt, daß jede
Durchbruch beiseit
Schlacht von Arras
lokale Bedeutung z

Diese Kämpfe ha
an, und auch an d
Teil der Westfront
kämpft. Wie sich d
entwickeln wird, ist
nicht abzusehen.
In Washington
zur Vermittlung ein
von sieben Milliar
haus passiert. Wa
dürfen bis zu drei
Alliierten geliehen
Konferenz zwischen
der amerikanischen
tischen und französi
finder dort statt, un
den Anteil den A
krieg nehmen soll.

Berlin, 8. April.
lostem Wege kam
Text der Botschaft
Wilson hier an. I
Schlage derselben
wärtige Amt, daß
Antwort darauf ge
London, 9. April
General Rentwor
zu Schorncliffe mi
und kam zu Tode.
Petersburg, 9.
Kriegsamt meldet
pathfront, westli
und Tomnat Klei
griffe abgewiesen
London, 9. April
sche aus dem „Hag
Zimmermann, de
tär des Auswärtig
eine einstündige A
Botschaften von
silien und Chile f
in Berlin, daß i
Zusammenhang
möglichen Bruch
zwischen diesen
Deutschland.

Berlin, 9. April
amt melbet, daß
Aras heute früh
ger Artillerievor
und jetzt im Gang
London, 9. April
jung wurde her